

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 113.

Dienstag, den 27. Juli 1886.

47. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Das Weizen der verschied. Schullokale wird am nächsten

Donnerstag den 29. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 26. Juli 1886. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 28. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im hintern Eistenthal hies. Markung

den Gerstenertrag

von ungefähr 10 Ar gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind. Versammlung am Kirchhof.

Den 23. Juli 1886.

Gerichtsvollzieher Bizer.

Waiblingen.

Zwangsversteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Mittwoch den 28. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

den Dinkelertrag

mit etwas Gerste von 21 Ar im schmalen Pfad hies. Markung gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Versammlung am Dshen.

Den 24. Juli 1886.

Gerichtsvollzieher Bizer.

Waiblingen.

Die auf **Donnerstag den 29. d. M.** in Nr. 112 ausgeschriebene **Versteigerung eines Dinkelertrags** in der Wasserstube **findet nicht statt.**

Den 26. Juli 1886.

Gerichtsvollzieher Bizer.

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, **Gelder** in beliebigem Betrag für kürzere oder für längere Zeit **aufzunehmen** und entsprechend zu verzinsen.

Gewerbebank Waiblingen,
eingetragene Genossenschaft.

Wer zweckmäßig annonciren will,
d. h. seinen Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis

Für nur **2 Mk. 34 Pf.** pro August und September.

abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) erscheinenden **vollkommen unparteiischen**

„Neueste Nachrichten.“

und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter gratis:

- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
- 3) „**Produkten- und Waarenmarkt-Bericht**“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren zc. — wöchentlich,
- 4) „**Verloofungsblatt**“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anlehenlose zc., wöchentlich,
- 5) „**Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau**“, 2mal monatlich,
- 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2mal monatlich,
- 7) „**Humoristisches Echo**“, — wöchentlich,

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten — Amtliche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam!!
Probenummern gratis und franko.

Revier Adelberg.

Stammholz-, Stangen-, und Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr beim Hauhäuschen aus dem Staatswald Saubölzle, Breitengehren und Rappenlinge: 1 Eiche mit 0,8 Fm., 2 Nadelholz-Auschuß-Klöbe mit 1,8 Fm.; aus Gläserweg 25 fichtene Verbstangen, ebendasselbst Scheidholz der Hut Blüderhausen: Am.: 3 eichen, 49 buchen, 71 birken, erlen, aspen, 109 Nadelholz-Aus-schuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/27 Uhr am Gläserweg beim Aichenbachhof, in der Nähe von Blüderhausen.

Waiblingen.

18 Ar

Dinkel

verkauft

Ffander, Steinhauers Wtw.

Waiblingen.

Die Mitglieder der

Sterbekasse

werden auf

heute den 26. ds. Mts.

Abends 8 Uhr

in die „Traube“ zu **Gottlob Hölder** eingeladen.

Neue Mitglieder können aufgenommen werden.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Neue holländische

Pollhäringe

empfiehlt

Gottlob Weisk.

Waiblingen.

Den Dinkel-Ertrag

von circa 4 Achtel wie auch den

Haberertrag

von circa 5 Achtel habe ich zu verkaufen. Auch habe ich schöne

Strohband

zu verkaufen.

Friedrich Merz.

Waiblingen.
Den Dinkelertrag
 von 2 Viertel und 3 Viertel
S a b e r
 verkauft

Frohnmeister Mall.
 Waiblingen.
 Den Ertrag von einem halben
 Morgen

Dinkel

verkauft
 G. Larenkopf, sen

Waiblingen.
 Den Ertrag von 1/2 Morgen

Dinkel

und 1 Viertel
S a b e r

hat zu verkaufen
 Schuhmacher Jäger u Wittw

Waiblingen.
Empfehlung.

Sonnenschirme
 für Herren und Damen sowie
Regenschirme
 billigst bei

A. Häfner.

Stuttgart.
Carl Robert,
 Markt- & Carlsstraßen-Ecke.
 Größtes
Herrenkleider-Geschäft.
 Reichste Auswahl in:
 Herbst- und Frühjahrs-Ueber-
 zieher von M. 12.—50.
 Joppen-Anzügen v. M. 15.—60.
 Rock-Anzügen von M. 20.—60.
 Schwarzen Anzügen von
 M. 30.—70.
 halbschwere Ueberzieher von
 M. 12.—45.
 Schlafröcke von M. 10.—36.
 Buckskin-Hosen v. M. 5.—18.
Unbedingt feste Preise.

Auf jedem Stück ist
 der feste Preis in Druck-
 schrift angebracht.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat August und September kann auf den

Remsthalboten

bei allen Postämtern und Postboten für 80 J, bei der Expedition
 für 60 J abonniert werden.

Die Redaktion.

**Schwarzseidene Faille Francaise, Surah,
 Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse,
 Damaste, Ripse und Taffete Mt. 1.80**

per Meter bis Mt. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) verf.
 in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seide-
 fabrik-Depôt G. enneberg (K. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster um-
 gehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Das schon lange für Orchester erschienene und stets mit großem
 Beifall aufgenommene reizende Salonstück

„Goldblondchen“

von N. Gileuberg

erschien soeben in der Original-Ausgabe
 für Klavier zu 2 Händen
 als *Gratisbeilage* zur neuesten Nummer der **Neuen Musik-**
Zeitung.

Außerdem brachte dieses reichhaltig illustrierte Familienblatt neben
 den Biographien und Portraits: Mart. Blumner, Ed. Grell und Felix
 Draeseke, 12 Erzählungen und Novellen, 2 Humoresken, 6 unterhaltende
 und belehrende Artikel, Anekdoten etc. etc.

Für Klavier zu 2 Händen:

- R. Peters, „Gavotte“.
- M. Schultze, „Sehnsucht nach dem Frühling“.

Für Klavier zu 4 Händen:

- B. Cooper, „Rheinländer“.

Für Violine und Klavier:

- G. Holländer, „Alta Gavotta“.

Für eine Singstimme und Klavier:

- M. Blumner, „Vöglein mein Vötle“.
- Ed. Grell, „Ich hebe meine Augen auf.“
- „Abendglocken, „Wandrer zieht.“
- W. Heisser, Dann, „Wenn der Frühling.“
- F. Draeseke, Frage und Antwort, „Fragst Du mich“.

Die Musikstücke allein repräsentieren den sechsfachen Betrag des
 Abonnementspreises.

Das ganze Quartal elegant brochiert kostet nur

80 Pfennig

und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zur Ansicht zu be-
 ziehen.

Verlag von P. J. Tonger in Köln

Waiblingen.
**Bau- und
 Maschinenschlosserei**

von
Heinrich Gierschick
 (vormals **Holler**)
 empfiehlt sich in allen in sein Fach
 einschlagenden **Arbeiten.** Jede
 Reparatur wird dankbar ange-
 nommen.

Waiblingen.
 Gute süße und gestandene

M i l c h

ist zu haben bei
Chr. Lämmle
 in der Vorstadt.

Waiblingen.
Aekleibchen

bei wirklicher Hitze sehr praktisch em-
 pfehlen zu billigen Preisen
A. Häfner.

Waiblingen.
 Ein jüngerer

Schmied

sucht sogleich eine Stelle.
 Näheres bei
 der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
 Unterzeichneter ist willens, seinen
 am Fellbacher Thor bestehenden

Haus-Anteil

bestehend in zwei Zimmern, Küche,
 zwei großen Bühnenkammern und
 Werkstatt und Parterre eine Kammer
 und ein Stall zu verkaufen oder zu
 vertauschen.

Wolf, Schuhmacher.

Künstliche Zähne,

Zahnoperationen, Plomben
 werden unter gewissenhafter Be-
 handlung ausgeführt, sowie alte, schlecht
 sitzende Gebisse reparirt und passend
 gerichtet von

Louis Baumann,

langjähriger erster Assistent des verst.
Hofzahnarzt Dr. Bopp,
 Stuttgart, Marktplatz 10 1/2, 1 Treppe.

Württemberg.

Schorndorf, 22. Juli. Gestern Abend badeten verschiedene Knaben
 im Wöhr. Zwei derselben, der etwa 9jähr. Sohn des Bezirksfeldwebels
 Kapp und der 7jähr. Sohn des Missionars Mack kamen in eine Untiefe
 und wären jedenfalls ertrunken, wenn nicht der Sohn des Hrn. Oberamt-
 mann Baum (z. Zt. Kadett, welcher gegenwärtig bei seinen Eltern auf
 Besuch ist) dazu gekommen wäre. Derselbe, die Lebensgefahr der Knaben
 erblickend, warf nur seinen Uniformrock ab, sprang ins Wasser und brachte
 beide Knaben wieder ans Land.

Bom unteren Neckar, 23. Juli. Ein Bürger von Neckar-
 gartach, 48 Jahre alt und Vater von 9 unmündigen Kindern, wollte in
 der Aktienbrauerei für einen Wirt Bier holen. Ein ihm bekannter Hefen-
 händler forderte ihn auf, sein Pferd, das nicht ziehen wollte, anzutreiben.
 Während er im Begriffe war, dieses zu thun, schlug das Pferd aus und
 traf ihn so unglücklich auf die Brust, daß er alsbald tot niedersiel.

Besigheim, 22. Juli. Ein 17jähriger auf der Reise befindlicher
 Schneidersgehilfe traf am vergangenen Dienstag den 20. d. M. zwischen
 Eglosheim und der Hohenstange mit zwei Handwerksburschen zusammen,
 denen er sich anschloß und mit denen er in einem Heuhaufen in der Nähe
 der Eisenbahnbrücke bei Besigheim übernachtete. Als er früh morgens
 erwachte, waren seine zwei Begleiter verschwunden, aber auch sein Berliner
 samt Inhalt. Dem Stationskommandanten Burger von Besigheim ge-
 lang es, die beiden Diebe, mehrfach bestrafte Stromer, gestern vormittags
 in der Nähe von Lauffen a. N. festzunehmen; von den gestohlenen Gegen-
 ständen fanden sich aber nur noch eine Scheere und ein Fernrohr bei ihnen
 vor.

Blöchingen, 20. Juli. Die „Egl Btg.“ berichtet: Gestern nach-
 mittag kamen in einem Eisenbahnwagen 140 Stück Läufer Schweine auf
 dem Bahnhof an. Der Treiber lud sie aus, ließ sie fressen und laufen
 und brachte sie sodann wieder in den Wagen. Bald bemerkte er eine
 ausnahmsweise Rasse im Wagen und ließ denselben wieder an die Kampe
 bringen. Hierbei stellte sich heraus, daß 40 Stück infolge großer Hitze
 erstickt waren. Die noch lebenden wurden über Nacht in einen Stall ge-
 bracht, wo weitere 10 Stück verendeten. Bei den übrigen stellte sich Er-
 brechen ein, worauf sie heute früh wieder gesund waren. Die verendeten
 Tiere wurden als genießbar erklärt und in kurzer Zeit das Stück zu 1
 —2 M verkauft. Der Besitzer (ein Pfälzer) hat einen Schaden von ca.
 1000 M erlitten.

Von der Steinlach, 23. Juli. In Thalheim ging ein Bauer
 mit seiner Frau früh auf das Feld und ließ die Kinder noch im Bett
 zurück. Bälde als sonst verließen auch diese ihr Lager und gingen so-
 gleich auf die Straße. Kaum waren sie einige Minuten aus dem Hause,
 als dasselbe einstürzte und gerade die Kammer mit Schutt füllte, in der
 die Kinder kurz vorher noch geschlafen hatten.

Ehingen, 23. Juli. Ein Alt barbarischer Rohheit hat sich dieser
 Tage in Pfraunstetten, diesj. Oberamts, abgespielt. Ein armes Büblein
 von 8 Jahren stieg auf eine an einem Waldfirschenbaum angebrachte
 Leiter hinauf, um von den Kirschen zu pflücken. Als er am Gipfel des
 hohen Baumes angelangt war, kam der 19jährige Sohn des Besitzers
 des betr. Grundstücks herbei und zog die Leiter dem Büblein unter den
 Füßen weg; letzteres erschachte in der Eile noch einen Ast und rief dem
 Bauernsohn mehrmals zu: „Daß mich doch auf die Leiter, ich falle ja
 sonst zu einem Krüppel.“ Der Unbarmherzige aber schlug mit der
 Leiter den hängenden Knaben hin und her, bis diesen endlich die Kräfte

verließen und er aus einer Höhe von wenigstens 45 Fuß herabstürzte, wobei er beide Arme brach (einer davon ist zersplittert). Der Unmensch verfehlte ihm noch einige Rippenstücke und ging nun davon. Erst später vom Felde heimkehrende Leute trugen den ohnmächtig daliegenden Knaben heim. Uebrigens hat auf erstattete Anzeige die Staatsanwaltschaft die Sache in die Hand genommen. Der Bauernsohn, welcher anfänglich leugnete, hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Wie die Ulmer Blätter erfahren, werden Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm am nächsten Mittwoch die Stadt Ulm besuchen.

Gestorben: 20. Juli zu Eßlingen a. N. Handschuhfabr. J. H. Bodmer; 21. Juli zu Würzburg Karl Glaser, k. württ. Eisenbahnbeamter a. D.; 22. Juli auf dem Salon bei Ludwigsburg der frühere Dekonom Louis Griefinger, 79 J. a.; 23. Juli zu Stuttgart Privatier Eduard Raiblin (Gründer der Weinhandlung Ed. Raiblin u. Co.), 69 J. a.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine kaiserliche, von Mainau datierte Verordnung, betreffend die Errichtung einer Kommission für die Herstellung des Nordostseekanals, welche die Bezeichnung „Kaiserliche Kanal-Kommission“ führen und alle Rechte und Pflichten einer Reichsbehörde haben soll. Sitz, Zusammensetzung und Geschäftsgang der Kommission bestimmt der Reichskanzler. — Eine weitere, Salzburg datierte Verordnung ermächtigt den Gouverneur des Kamerun-Gebietes, sowie die Kommissare des Togo-Gebietes und des südwestafrikanischen Schatzgebietes für ihre Amtsbezirke auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung und des Zollsteuerwesens Verordnungen zu erlassen. Der Reichskanzler, welchem dieselben sofort mitzuteilen sind, kann dieselben wieder aufheben und ist auch zuständig für Beschwerden gegen Strafbescheide, die auf Grund solcher Verordnungen ergingen.

Petersburger Nachrichten zufolge gedenkt der russische Minister des Auswärtigen v. Giers am 2. oder 3. August von Franzensbad zum Besuche des Fürsten Bismarck in Rissingen einzutreffen.

Vom Niederrhein, 23. Juli. Vorgestern Abend entlud sich über Emmerich und Umgegend ein Gewitter, verbunden mit furchtbarem Hagelschlag. Der letztere, welcher über eine Viertelstunde anhielt, hat enormen Schaden angerichtet. Der Hagel hatte die Größe eines Hühner-Eies, schließlich fielen nur mehr Eisstücke in den verschiedenartigsten Gebilden, einige etwa 120—150 Gr. schwer. Kein Dachfenster ist ganz geblieben; in den Gemüsegärten sieht es trostlos aus; am meisten hat jedoch der Tabak gelitten, derselbe ist gänzlich vernichtet. Der Schaden läßt sich momentan auch noch nicht annähernd angeben.

Schweinfurt, 22. Juli. Heute Abend 7 1/2 Uhr ging — so berichtet man dem „Fränk. Kur.“ — über unsere Stadt ein furchtbares Unwetter, Gewitter mit Hagel (Schloffen so groß wie Laubeneier) nieder, das die Straßen sofort in reißende Wähe verwandelte, an Dächern u. s. w. argen Schaden anrichtete und die Spitze der Salvatorkirche zum Einsturz brachte. Namentlich auch der Bahnhof Oberndorf wurde arg mitgenommen. Verschiedene eiserne Träger sind geknickt. Ebenso wütete das Wetter in den Nachbarorten Gochsheim, Schwebheim, u. s. w. Gegen 9 Uhr folgte ein zweites Wetter mit Hagelschlag, das jedoch nur einen geringeren Schaden anrichtete.

Ueber einen Mord wird aus München, 22. Juli berichtet: Der hierher verkehrende Mühlbacher Bote wurde heute früh bei Feldkirchen räuberisch erschossen. Der Mörder wurde von Bauern umringt und erschoss sich selbst.

Eine Falschmünzerbande treibt in Bayern ihr Unwesen. Es kamen in letzter Zeit in München und anderen Städten viele falsche Fünfmarkstücke vor, die gut hergestellt sind, durch den Klang aber erkannt werden können. Auch falsche Zweimarkstücke sind in Umlauf.

Die prachtvollen Galaschlitten König Ludwig's II. sind vom Binderhof in München eingetroffen und wurden in die Hofwagenburg im Marstalle gebracht, woselbst sie demnächst der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

Olmütz, 22. Juli. Ein furchtbares Hagelwetter, bei welchem Eisstücke in der Größe von Hühnereiern fielen, zerstörte in weitem Umkreise von Olmütz Saaten und Obst. Der Schaden beträgt Hunderttausende.

England.

Wie die Londoner „Morningpost“ berichtet, soll Fürst Bismarck jüngst einer hervorragenden Persönlichkeit gegenüber, die bemerkte, daß der politische Horizont voll schwarzer Punkte sei und die Politik Rußlands und Frankreichs allein genüge, Mißtrauen zu erwecken, sich folgendermaßen ausgesprochen haben: „Es liegt kein Grund zu wirklichen Befürchtungen vor. Wir halten die Augen weit offen und werden keiner Macht erlauben, den Frieden Europas zu gefährden.“

Serbien.

Die Thronrede des Königs von Serbien hat in Sofia einen großen Eindruck gemacht. Man wartete auf dieselbe mit großer Spannung, umso mehr, da man weiß, daß die serbische Grenze schon seit Wochen gegen Bulgarien zu beinahe ganz gesperrt ist. Am strengsten ist die Grenzsperr

im Biddiner Bezirke und in den südlicheren Gegenden bei Trn und Dresnik. Nur auf der Straße Jaribrod-Pirot können andere Fremde passieren, während Bulgaren und mit bulgarischen Pässen Reisende nicht durchgelassen werden. In Folge dessen concentrirt auch Bulgarien seine Truppen allmählig gegen die serbische Grenze, und man hält in Sofia die Möglichkeit eines Revanchekrieges seitens Serbiens in der nächsten Zukunft gar nicht für ausgeschlossen. Es werden deshalb auch alle möglichen Vorbereitungen getroffen; nach Ostrumelien wird fleißig Munition eingeführt; es finden überall große Schießübungen statt. Urlaubsbewilligungen an Offiziere und an militärpflichtige Beamte und Lehrer, welche sonst um diese Jahreszeit ins Ausland zu reisen pflegten, werden nicht erteilt.

Türkei.

Der nach Deutschland zurückkehrende Unterstaatssekretär Wettendorff Bey hatte dem „Standard“ zufolge eine über eine Stunde andauernde Abschiedsaudienz bei dem Sultan, welcher ihm mehrere Aufträge für Berlin übertrug. Der Sultan ersuchte ihn, der deutschen kaiserlichen Familie und dem Fürsten Bismarck seine Grüße zu übermitteln und übergab ihm das Bildnis eines seiner Söhne, in einem eleganten brillantenbesetzten Rahmen, als Geschenk für die Kaiserin. In einem Gespräche über die Lage des Landes mit dem Korrespondenten des „Standard“ gab Wettendorff zu, daß seine Bemühungen während seines Aufenthaltes in Konstantinopel, die türkischen Finanzen in Ordnung zu bringen, nicht völlig von Erfolg gekrönt gewesen seien, obwohl er in seinen Reformplänen den lokalen Gewohnheiten und Vorurteilen viele Konzessionen gemacht habe. Auf Grund seiner sechsjährigen Erfahrungen in der Türkei sei er zu der Ansicht gekommen, daß, wenn überhaupt eine finanzielle Regeneration jemals durchgeführt werden könne — und er verzweifle nicht daran — sie durch die Türkei selbst geschehen müsse und nicht durch einen einzelnen ausländischen Sachverständigen, den die Pforte engagiert.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 23. Juli. (Strafkammer.) Bei einer Streife in der Umgebung Cannstatts am 16. Juni d. J. fanden die beiden Polizeibedienteten Wachtmeister Reiskwenger und Unteroffizier Sieger von dort in einer Hütte zwischen Burgholzshof und Zuffenhausen eine Anzahl übel beleumundeter Personen, darunter den 20jähr. Metzger Matth. Benz, dessen Bruder, den 26jähr. Ziegler David Benz, beide von Köngen, und den 19jähr. Bäcker Wilh. Heinz von Perouse. Da Matth. Benz im Verdacht stand, am 9. Aug. eine Uhr in Cannstatt gestohlen zu haben, wollten ihn die beiden Schutzleute verhaften, allein David Benz und Heinz stürzten sich auf dieselben und namentlich Benz auf Sieger, schlug diesen mit einem Lotschläger über den Kopf, daß er aus einer großen Wunde blutete und den schon geschlossenen M. Benz loslassen mußte, der entfloh. Die gestohlene Uhr war in Ludwigsburg bei dem oft bestrafteu Joh. Martin Reuz, Maurer aus Gomaringen, 30 Jahre alt, gesehen worden, der sie dort feil geboten hatte, weshalb er wegen Verdachts der Hehlerei verhaftet wurde. Die übrigen 3 hatte man inzwischen auch wieder festgenommen und so standen gestern alle 4 vor der Ferienabteil. des Landgerichts als Strafkammer. Sie sind sämtlich oft bestraft. Matth. Benz leugnete den Diebstahl, den nun auch, gegenüber seinem sonstigen Schweigen, Reuz verübt haben will. Da derselbe genau erzählt, wie er die Uhr nahm, und wie er sie wieder verlor, er behauptet, sie vergabten und nicht mehr vorgefunden zu haben, so mußte man ihn schließlich für den Thäter halten und so wurde er, der schon 2mal wegen Hehlerei bestraft ist, als rückfällig betrachtet und zu 1 Jahr Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, während Matth. Benz wegen Widerstands in einer Uebersahl gegen 2 Schutzleute 8 Monate Gefängnis erhielt. David Benz, der den Gefangenen befreite, den Schutzmann schwer am Körper verletzete, erhielt 1 Jahr Gef.; Heinz aber, der nur mithalf, 3 Monate. Die Strafen wurden mit Rücksicht auf die für die Schutzleute höchst gefährliche Lage bei jenem Zusammenstoße und auf die Persönlichkeiten der Widerstehenden so hoch bemessen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 24. Juli 1886

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	fl. 6.25	fl. 6.20	fl. 6.—	fl. 6.17 per Ctr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 22. Juli 1886.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederste		
Dinkel pr. Ctr.	fl. 6 52	fl. 6 48	fl. 6 43	fl. 6 80	fl. 6 20
Haber pr. Ctr.	fl. 6 36	fl. 6 23	fl. 6 15	fl. 6 45	fl. 6 10

Frankfurter Goldkurs.

vom 24. Juli 1886.

20-Franken	16 fl. 16—20	Dufaten	9 „ 41—46
bto. in 1/2	16 „ 14—18	Engl. Souv.	20 „ 30—34

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Jössel.

(Nachdruck verboten.)

55

(Fortsetzung.)

„Recht; überlegen Sie's sich“, sagte Riston. „Einstweilen winkt hier noch ein voller Becher, ein lustiges Feuer in kalter Winternacht, und eine Gesellschaft von Zechern, die nicht zum Leichenschmause versammelt ist.“

„Wer weiß auch!“ bemerkte Dryden dagegen. „Vielleicht feiern wir heute unsere Auflösung als Falschmünzer. Denn wenn es entdeckt wird, daß das Portefeuille falsche Hundertmarkscheine enthält, können wir nur unsere Platten zerbrechen und uns nach verschiedenen Richtungen verlieren, um nie mehr zusammenzukommen. Die Münzfälscherei hört eben auf, und damit hat unsere Vereinigung ihre Bedeutung verloren.“

Er verlegte Duprat, der neben ihm saß, einen heimlichen Stoß, den Dieser wohl verstand.

„Jawohl“, stimmte Dieser sehr eifrig bei. „Dryden hat Recht. Zögern wir nicht, die Platten zu zerbrechen. Ich bin sogar dafür, daß wir es gleich thun. Die Fälschung kommt sicher zu Tage, und dann heißt es, jede Spur zu vernichten und selbst das Weiße zu suchen.“

„Sie wechseln sehr rasch Ihre Meinung, Duprat“, sagte Riston mißfällig. „Soeben hätte ich noch Recht, der die Notwendigkeit einer Entdeckung bestritt, und nun ist Dryden der wahre Prophet. Uebrigens ist mein Plan schon fertig und in diesem Falle für Ersatz gesorgt. Wir müssen ja jeden Tag einer Entdeckung gewärtig sein, und für die Eventualität habe ich schon einen Ausweg gefunden.“

„Das wäre?“ fragten Duprat und Dryden zugleich. Sie wechselten einen bedeutungsvollen Blick.

„Kommen Sie mit“, entgegnete Riston, aus dem schon der im Uebermaß genossene Grog sprach. „Ich werde Ihnen Etwas zeigen, das Ihren vollen Beifall finden wird, und das uns gleich hundert Meilen weiter bringt, wenn es denn geschehen sein muß.“

„Sie haben eine neue Platte fertiggestellt?“ fragte Dryden begierig. „Hihhi!“ kicherte Riston. „Wie der Geier das Nas wittert! Aber noch sage ich Nichts. Nur mitgenommen und keine Furcht gehegt, wenn wir jetzt noch eine Wanderung durch die stille Totenstadt nehmen.“ Er zündete seine Blendlaterne wieder an.

„Wie, Sie haben den Münzfälschungsapparat nicht immer unter Augen, nicht hier?“ forschte Duprat.

„Werde mich hüten“, lachte Riston. „Die Weinmänner da unten sind strengere Wächter, als ich es je sein könnte. Die sehen Alles und plaudern Nichts aus. So versteckt liegt auch kein engstes Zimmer, wie dieses weite unterirdische Totensfeld. Und dann das Labyrinth von Kammern und Gängen! Ich möchte Niemandem raten, sich ohne Führer da hinein zu wagen. Es wäre ein Gang zum eigenen Grabe.“

Mit diesen Worten, die vielleicht eine Drohung enthalten sollten, schritt Riston den Anderen voran zur Thür.

„Wie, wenn wir ihm da unten den Garauß machen?“ rannte Dryden dem wieder versöhnten Freunde zu. „Man würde den Leichnam niemals finden.“

„Nein“, erwiderte Duprat ebenso. „Es wäre zu gewagt. Du hörst, was er von dem Führer sagt. Ohne ihn würden wir uns aus der Totenstadt nie mehr herausfinden.“

„Bah! Unsinn! Der Alte wittert Lunte. Er meint, wir könnten uns seine Erfindung zu eigen machen und den Erfinder zu den Toten werfen. Das ist nichts Seltenes im Leben. Nur darum sagte er Das von dem Führer.“

„Aber jetzt wäre sein Mord ganz zwecklos, unter Umständen sogar eine Thorheit. Warten wir ab, was der morgende Tag bringt. Ist unser Spiel bei Etwoold noch nicht aus, so wissen wir, wie und wo wir ihn aus dem Wege schaffen können, um allein zum Siege zu schreiten. Andernfalls können wir ihn nicht entbehren zu einem neuen Fortkommen.“

„Ja, ja, Recht hast Du schon“, sprach Dryden. „Aber ich meine doch —“

Hier wandte sich Riston plötzlich herum.

„Wovon ist die Rede?“ fragte er scharf.

„Wir besprachen eben die Vorteile einer neuen Emission“, beeilte sich Dryden zu erwidern. „Wenn Sie ein neues Blatt haben und es ist gut, können wir trotz der Einbuße der Hundertmarkscheine ein glänzendes Geschäft machen.“

„Aber nicht hier“, entgegnete Riston.

„Ach so!“ sagte Riston gedehnt. „Sie sind wohl wieder zu Ihren ersten Versuchen zurückgekehrt? Dann sage ich Ihnen schon gleich — ich nehme keine englische Banknote mehr in die Hand.“

„Mus, es denn gerade England sein?“ entgegnete Riston. „Es giebt auch noch andere Länder, deren Baarmittel des Papiergeldes nicht entbehren können, und mein Talent nutzt sich an einer Erfindung nicht ab.“

Sie standen jetzt vor der großen eisernen Pforte, welche in die Katakomben hinab führte; und mit dem Betreten des stillen Totenreiches schien jedes laute Wort gebannt.

Ihre Schritte erweckten ein unheimliches Echo in den gewölbten Gängen, durch die es sich auch noch fortpflanzte, wenn sie plötzlich vor einer neuen Wendung zum Stillstand kamen.

„Da kommen die Toten“, raunte Riston einmal seinen erschrocken Begleitern zu. „Wollen Sie sie auch einmal lachen hören?“

Und ohne ihre Antwort abzuwarten, verhielt er plötzlich die kleine Blendlaterne, während er ein wahnsinniges Lachen anstimmte, welches tausendstimmig aus den langen Gängen wiederhallte, erst ganz allmählig leiser werdend und verklingend. Duprat und Dryden vermochten sich eines heimlichen Schauders nicht zu erwehren.

Endlich war der letzte Ton verklungen, endlich wagten sie sich wieder zu regen und die Stimmung abzuschütteln, mit welcher das eben Gehörte sie überkommen hatte. Dryden sagte Riston, er möge die Laterne wieder hervorheben. Der antwortete aber nicht und rührte sich nicht; es blieb Nacht um sie her.

Beide riefen nach Riston, und um so lauter und furchtbarer, je länger nur das Echo ihnen antwortete.

Zuletzt raunte Dryden seinem Freunde zu: „Er ist fort. Er hat verstanden, was wir flüsteren, und es vorgezogen, uns hier dem Ende mit Schrecken zu überlassen, welches wir ihm bereiten wollten. Wir sind verloren.“

„Nicht möglich, nein, nein, sag' Das nicht“, überredete ihn Duprat. „Er macht sich sicher nur einen Scherz; er hat zu viel getrunken, und bei seiner rohen Natur findet er ein grausames Behagen daran, uns zu ängstigen.“

„O, Das ängstigt mich — nicht“, sprach Dryden prahlerisch. Aber er verstummte, als plötzlich von allen Seiten zugleich ein erst leises und dann immer lauter werdendes Geräusch wie von laufenden Menschen um sie her ertönte.

Duprat packte ihn krampfhaft an, indem er angstvoll fragte: „Was ist Das?“

(Fortsetzung folgt.)

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.

Der Postdampfer Trave ist am 16. Juli wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer Fulda ist am 13. Juli wohlbehalten in Newyork angekommen.

Mitgeteilt von G. Billinger in Waiblingen.

Newyork, 21. Juli. Der Dampfer „Waesland“, Kapl. Ueberweg, der Ned Star Line, welcher am 10. Juli von Antwerpen abgieng, und der Nordb. Lloyd-Dampfer „Weser“ von Bremen sind heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Die Ludwigsburger Ausstellung.

Was im Jahr 1881 die Landeshauptstadt mit der Landes-Gewerbe-Ausstellung im großen erlebt hat, das erlebt jetzt Ludwigsburg im kleinen. Eine Stadt, bisher mehr bekannt durch ihre mit dem württembergischen Regentenhause eng verbundenen geschichtlichen Erinnerungen und durch ihre Bedeutung als Garnison, die ihr den Namen des „württembergischen Potsdam“ eingetragen hat, unternimmt es, zur Erinnerung an den 40jährigen Bestand ihres Gewerbevereins eine Ausstellung zu veranstalten. In allem und jedem ganz auf das eigene Können vertrauend, fremde Hilfe im großen wie im kleinen verschmähend gehen die Unternehmer, gestützt von der Einmütigkeit der Bürgerschaft, mit frischen Kräften an die Arbeit, und siehe, es entsteht unter dem rastlosen Zusammenwirken aller ein Werk, dessen glückliches Gelingen, dessen schöne Harmonie, dessen bei aller räumlichen Beschränkung imponierende Gesamtwirkung den Veranfallern selbst eine Ueberraschung bereitet. Wie dem Lande Württemberg in jenem Ausstellungsjahr erstmals das volle Bewußtsein aufging, daß es aus einem Lande der Ackerbauer, Weingärtner, Bureaukraten und Stiffler im Laufe weniger Jahrzehnte durch den Gewerbeleib seiner Bewohner und mit Hilfe einer die Augen offen haltenden und vorsorglichen Regierung ein hochentwickeltes Industrieland geworden war, so hat sich nun auch die Stadt Ludwigsburg durch ihre Ausstellung vor sich selbst und vor dem ganzen Lande das Zeugnis erworben, daß sie unter den Industriestädten des Landes eine der ersten Stellen beanspruchen darf. Und wie damals in der Gewerbehalle und im Stadtpark zu Stuttgart das ganze Land sich ein Stellbchein gab und ein festlicher Tag sich an den andern reihte, so ist auch die Ludwigsburger Ausstellung in den wenigen Tagen seit ihrer Eröffnung der Lieblingsaufenthalt der Bevölkerung, der Zielpunkt der Ausflügler von nah und fern und damit der belebte Mittelpunkt eines frohen festlichen Treibens geworden; es sind insbesondere die gewerblichen Vereine des Landes, die sich anschicken und von denen schon mehrere den Anfang gemacht haben, die Ausstellung zu besuchen. Es kann aber auch gerade für diese Kreise nichts lehr- und genussreicheres geben, als eine solche in bescheidenen Grenzen gehaltene und darum leicht zu überschauende Ausstellung, wo man bei jeder anregenden Einzelheit mit Behagen verweilen kann, zu studieren und damit den geselligen Verkehr mit den entgegenkommenden Ludwigsburger Genossen und Freunden und den Genuß der schönen landschaftlichen Umgebung mit all den berühmten Sehenswürdigkeiten der einst so glänzenden Residenz der württembergischen Herzoge in diesen prächtigen Sommertagen zu verbinden.